

**Farzad Hourfar, Karim Salahshoor, Hosein Zambouri, Ali Elkamel, Peyman Pourafshary, Behzad Moshiri**

## **A systematic approach for modeling of waterflooding process in the presence of geological uncertainties in oil reservoirs.**

*"Auf der interdisziplinären Fachkonferenz 'Flexible Arbeitsformen unter der Perspektive sozialer Nachhaltigkeit', zu der sich Ende April 2007 Arbeitsforscherinnen und -forscher verschiedener sozialwissenschaftlicher Disziplinen in der Uni Bremen trafen, wurden die Gestaltungsperspektiven für soziale Nachhaltigkeit bei flexiblen Arbeitsformen für drei Problemkreise erörtert: 1. Wie kann die Sozialintegration (mit den Elementen Vertrauen, Reziprozität und Anerkennung) von Unternehmen angesichts unterschiedlicher Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse sowie verschiedener Kooperationsformen gewahrt werden? 2. Welche Probleme zeichnen sich mit Blick auf gesundheitsförderliche Arbeitsgestaltung in flexiblen Arbeits- und Kooperationsstrukturen zwischen Unternehmen, Beschäftigten und Alleinselbstständigen ab, und welche Anknüpfungspunkte gibt es für Gestaltung? 3. Wie können individuelle Bedürfnisse und organisatorische Anforderungen nach Arbeitsqualität zum Ansatzpunkt für eine sozial nachhaltige Gestaltung flexibler Arbeitsformen gemacht werden?" (Textauszug). Inhaltsverzeichnis: I. Flexible Arbeitsformen aus der Perspektive sozialer Nachhaltigkeit - Eva Senghaas-Knobloch: Zur Einführung; Gerd Peter, Dieter Sauer, Helmut Spitzley: Diskussionsbeiträge (3-21). II. Betriebliche Sozialordnung angesichts flexibler Arbeitsstrukturen - Hermann Kotthoff: Impuls; Nicole Mayer-Ahuja: Diskussionsbeitrag (22-29). III. Gesundheitsförderung als Herausforderung in flexiblen Arbeitsstrukturen - Guido Becke: Impuls; Dietrich Milles, Arno Georg, Wolfgang Ritter: Diskussionsbeiträge (30-46). IV. Arbeitsqualität in flexiblen Arbeitsstrukturen - Peter Bleses: Zur Einführung; Erich Latniak: Impuls; Nicole Bornheim, Christel Kumbruck: Diskussionsbeiträge (47-64). V. Wie sollte es weitergehen? Gemeinsamer arbeitspolitischer Ausblick - Friedrich Fürstenberg: Impuls (65-71).*

### **1. Einleitung**

Bereits seit den 1980er Jahren problematisieren sozialwissenschaftliche Geschlechter-forscherinnen und Gleichstellungspolitikern Teilzeitarbeit als hoch ambivalente Strategie für Frauen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritisiert werden mangelnde Existenzsicherung, fehlendes Prestige und die geschlechterhierarchisierende vertikale und horizontale Arbeitsmarktsegregation (Jurczyk/ Kudera 1991; Kurz-Scherf 1993, 1995; Floßmann/Hauder 1998; Altendorfer 1999; Tálos 1999). In wohlfahrtsstaatlichen Arbeiten wird kritisch hervorgehoben, dass Ideologie und Praxis von Teilzeitarbeit, die als „Zuverdienst“ von Ehefrauen und Müttern zum männlichen Familieneinkommen konstruiert werden, das *male-breadwinner*-Modell (Sainsbury 1999) selbst dann noch stützen, wenn dieses

angesichts hoher struktureller Erwerbslosigkeit und der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse bereits erodiert ist. Als frauenpolitisch intendiertes Instrument wird schließlich Teilzeitarbeit als verkürzte „Bedürfnisinterpretation“ (Fraser 1994) identifiziert: Die Arbeitszeitreduktion von Frauen wird als Vereinbarung von Familie und Beruf, nicht aber von Familie und Karriere gedacht und realisiert.

Aus der Sicht von PolitikerInnen, Führungskräften und SozialwissenschaftlerInnen verlangen hochqualifizierte Funktionen und leitende Positionen, d.h. Arbeitsplätze, die mit Macht, Geld und gesellschaftlichem Ansehen ausgestattet sind, ungeteilten Einsatz, Anwesenheit und Loyalität. Leitbilder von Führung enthalten die Prämisse der „Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit“ im Sinne eines weit